**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 132 (1981)

Heft: 7

Artikel: Obwalden - Besiedlung und Siedlungen

**Autor:** Amschwand, R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-764419

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Obwalden - Besiedlung und Siedlungen

Von R. Amschwand, Sarnen

Oxf.: 912 - - 090.2 (494.121)

# **Die Besiedlung**

Obwalden ist das obere Tal des alten Landes Unterwalden — «inter silvas» (Unter-Walden) heisst es um 1150 in der ältesten Chronik des Klosters Muri, und in einer Urkunde von 1257 findet sich bei Erwähnung eines Alphaer, und in einer Urkunde von 1257 findet sich bei Erwähnung eines Ausdruck «in intramontanis». h Alphach gelegenen Gutes der synonyme Ausdruck «in intramontanis». Die deutsche Form «Unterwalden» kommt zum ersten Mal 1304 vor. Die selbstängen Wilden» taucht erst im selbständige, heute allgemein übliche Kurzform «Obwalden» taucht erst im 16. Jahrhundert auf. Amtlich heisst es heute noch «Unterwalden ob dem Wald» im Siegel am Bundes-Wald», entsprechend der Formel «vallis superioris» im Siegel am Bundesbrief 1291.

# Erste Siedlung in der Steinzeit

Aber viel älter als der lateinische und deutsche Name ist die Besiedlung des Tales. Aufgrund der archäologischen Funde und der Flurnamen kann Siehen Aufgrund der archäologischen Funde und der Plurnamen kann Mit Sicherheit angenommen werden, dass die Besiedlung in prähistorische Zeit Zuricht angenommen werden, dass die Besiedlung in prähistorische Zeit zurückreicht. Wir dürfen annehmen, dass vielleicht schon beim Austlingen Jehr Steinzeit, also klingen des Neolithikums, das heisst am Ende der jüngeren Steinzeit, also Schon im 2. Jahrtausend vor Christus Menschen hier lebten.

Waren die ältesten Bewohner Ligurer oder Illyrer? Das weiss niemand. Wir Wissen die ältesten Bewohner Ligurer oder Illyrer: Das wolld Bezeichnung, dass die meisten Fluss-, Berg- und Ortsnamen und viele Bezeichnungen für Betriebsobjekte der Alpwirtschaft vorgermanischen — keltischen für Betriebsobjekte der Behauptung des Weiskeltischen oder römischen — Ursprungs sind. In der Behauptung des Weis-Sen Buches (um 1470), dass «dem nach so sind Römer kommen gan UnderWalden» Humanisten Glarean von «Un-Walden», und im Panegyrikus des berühmten Humanisten Glarean von «Unterwalden» leht wohl die Erinnerung terwaldens Volk aus römischem Blute entsprossen» lebt wohl die Erinnerung der Gelek. Kolonien weiter. Rosalie Küchler-Ming (1939) hat den Hinweis der Gelehrten auf die Benützung des Brünigübergangs zu römischer Zeit mit gewichtigen auf die Benützung des Brünigübergangs zu ronnschen Vor der Weit Gründen erhärtet, woraus deutlich wird, dass Obwalden schon Vor der Völkerwanderung an einem nicht unbedeutendem Verkehrsweg lag, der Völkerwanderung an einem nicht unbedeutendem von Vindonissa zu Wasser und zu Land durch Obwalden über Brünig, Gialpina (Lombardei) führte. Grimsel und Griespass in die Gallia Cisalpina (Lombardei) führte.

Schweiz. Z. Forstwes., 132 (1981) 7: 503—506.

In der Zeit der Völkerwanderung drang im 6. und 7. Jahrhundert alle Blut mählich jener germanische Volksstamm in unser Land ein, der neues und vor allem eine peue Sprache und vor allem eine neue Sprache vermittelte, die von der keltisch-römischen Bevölkerung langeam übergeren eine Bevölkerung langsam übernommen wurde. Jahrhundertelang herrschte sprachliches Nebeneinander wermittelte, die von der keltisch-rolling ein sprachliches nebeneinander werde. sprachliches Nebeneinander von Kelto-Römisch und Alemannisch (Oberdeutsch), bis im Verlauf des 10 deutsch), bis im Verlauf des 10. Jahrhunderts das Alemannische die auß schliessliche Volkssprache wurde. schliessliche Volkssprache wurde. In rassischer Hinsicht darf man mit Sicher heit sagen, dass die autochtbare D heit sagen, dass die autochthone Bevölkerung von Obwalden mehr der Sprache als dem Blute nach alemante in rassischer Hinsicht darf man mit Sprache der che als dem Blute nach alemannisch ist. Der Anthropologe ist aufgrund Untersuchungen am erhaltenen Schrift Untersuchungen am erhaltenen Schädel zur Ansicht gelangt, dass Klaus der alninen Rasse anschäft. Klaus der alpinen Rasse angehörte, also nicht ein germanischer Alemanne war. war.

In die Zeit der Doppelsprachigkeit unseres Gebietes fällt wohl auch der lgültige Christianisierung. Die endgültige Christianisierung. Die erste Kirche im Tal, die Mutterkirche die anderen Talkirchen ist ohne Zusten die Austerkirche die anderen Talkirchen ist ohne Zusten die Austerkirchen der Austerkirchen die Aus anderen Talkirchen, ist ohne Zweifel die St.-Peters-Kirche in Sarnen, spätestens vor 1200 Jahren von der spätestens vor 1200 Jahren von den merowingischen oder karolingischen Herrschern als königliche Eigenbilden. Herrschern als königliche Eigenkirche gegründet wurde.

# Ob- und Nidwalden — ungleiche Brüder

Es ist oft untersucht worden, den Volkscharakter der Unterwaldnet Aloys schildern. Als erster hat diesen Versuch der Nidwaldner Geistliche Businger 1836 in seinem statistische Businger 1836 in seinem statistischen Gemälde des Kantons Unterwalden unternommen Er charakterisis unternommen. Er charakterisiert die Nidwaldner als «etwas rascher, rascher, eiliger, ungestümer» die Obwoldere eiliger, ungestümer», die Obwaldner als «etwas rascher, vorsichtiger, zurückhaltender». Prof Dr Jakob W. vorsichtiger, vorsichti zurückhaltender». Prof. Dr. Jakob Wyrsch (1980), der väterlicherseits Nach-komme eines alten Nidwaldner Carrier (1980), der väterlicherseits halbei komme eines alten Nidwaldner Geschlechts, durch seine Mutter ein halbei Obwaldner, also ein Vollblut I Internation Obwaldner, also ein Vollblut-Unterwaldner ist, hat sich mit Wesen und Eigen art der Menschen ob und nid dem Walter art der Menschen ob und nid dem Wald beschäftigt und ist zum Schluss kommen: «Bruder Klaus der Einziell kommen: «Bruder Klaus, der Einsiedler im Ranft, der Mann des Ausgleichs und des Friedens und des besonner und des Friedens und des besonnenen Rates, der Mystiker, der noch immel volkstümlich und nüchtern bleibt der Mystiker, der noch immel volkstümlich und nüchtern bleibt der Mystiker, der noch immel volkstümlich und nüchtern bleibt der Mystiker, der noch immel volkstümlich und nüchtern bleibt der Mystiker, der noch immel volkstümlich und nüchtern bleibt der Mann des Ausgregen und des Priedens und des Desputieren bleibt der Mann des Ausgregen und des Priedens und des Desputieren bleibt der Mann des Ausgregen und des Desputieren bleibt der Mann des Desputieren blei volkstümlich und nüchtern bleibt, dessen Lebenslauf klar und gradlinig und uns liegt, verkörpert das Wasen Oberstell uns liegt, verkörpert das Wesen Obwaldens. Er verkörpert die höchste und schönste Form, zu der dieses Wesen eine die höchste und sicht nut schönste Form, zu der dieses Wesen sich erheben kann.» Möge das nicht nuf Behauptung, sondern Vernflichtung

## Die Siedlungen

Die Landschaft ist nicht ohne Einfluss auf den Menschen. Die Natul-önheiten des Tales zwischen Bilder schönheiten des Tales zwischen Pilatus und Brünig sind oft beschrieben den. Die Streusiedlung wie wie eine den. Die Streusiedlung, wie wir sie in Unterwalden treffen, ist Weder Unterwalden und Brünig sind oft beschrieben eine keltische noch eine alemannische Eine keltische noch eine alemannische Eigenart, sondern das Ergebnis der welt. Die Lawinengefahr zum Beieriel !!! welt. Die Lawinengefahr zum Beispiel lässt im Goms und im Urserntal die Leute alle im geschlossenen Dorf labor.



Abb. 1
Alpnach — In allen
Obwaldner Dörfern
finden sich heute
noch gut erhaltene,
alte Bauern- oder
Bürgerhäuser.

In Unterwalden ist die Einzelsiedlung älter als die Dorfsiedlung. Die Sie sind allmählich im Anschluss an die Kirche meist als Strassendörfer ent-Sonderfall dar. Der Kantonshauptort Sarnen stellt in bezug auf die Entstehung einen Wurde im Zusammenhang mit der um 1210 vom Grafen Rudolf dem Alten Hügels im Dreieck zwischen den beiden Flüssen Sarner Aa und Melchaa — Ort gegründet. Die erfolgreiche demokratische Bewegung des 14. Jahrhunblieb aber als offene Marktsiedlung zur Stadt im mittelalterlichen Sinn. Er Schaft und Wurde der Verwaltungsmittelpunkt des souveränen Standes Unterbied dem Wald.

Die im nordalpinen Hirtenland vorherrschende Siedlungsform ist der von Mensch, Dieser ist ein Streuhof, das heisst, er kennt die Zusammenfassung Mittellandes zeigt, nicht. Zur Streusiedlung werden auch die Hütten auf den eine Siedlung mit der Wildi gerechnet. Aber auch der Einzelhof im Tal ist in Kerns deren fünf: das Wohnhaus von 1746, den Viehstall, den Speicher Dörrofen.

Die ältesten und bekanntesten Häuser waren gekennzeichnet durch eine giebeligen Front unter einem flachgiebeligen Dach. Verwandt mit diesem flachwohnhaus Bruder Klausens auf dem Flüeli, zwei ehrwürdige Häuser von Bedeutung, die allerdings, mehr der Form als dem Material nach

original sind. Typisch für diese etwas jüngere Form ist die quer zur Firstlink verlaufende Zweiteilung des vierceltiese G. i. . verlaufende Zweiteilung des viereckigen Gebäudeblocks. Schon im 16. Jahr hundert kommt — unter dem Einel hundert kommt — unter dem Einfluss städtischer Häuser — das hochgiebt lige Holzhaus auf zuerst als III- aus den Einfluss städtischer Häuser — das hochgiebt als lige Holzhaus auf, zuerst als Herrschaftshaus im Dorf, später auch Bauernhaus auf dem Landa Dozanti des Bauernhaus auf dem Landa Bauernhaus auf dem Land Bauernhaus auf dem Lande. Das wohl schönste Beispiel dieser Art stellt des Holzhaus von 1588 am Grandin G

#### Résumé

# Obwald — Colonisation et habitat

On ne connaît pas les premiers habitants d'Obwald. Une seule chose les taine, c'est que dès l'époque préhistories. certaine, c'est que dès l'époque préhistorique cette vallée a dû être habitée. Romains devaient également déià correction Romains devaient également déjà connaître le Brünig. Au VIe et VIIe siècle s'ensuivit l'immigration des Alamans dont le la l'immigration des Alamans dont l'immigration des Alamans dont l'immigration des Alamans dont l'immigration des Alamans des l'immigration des l'immigration des l'im s'ensuivit l'immigration des Alamans, dont la langue ne fut adoptée que ment par la population celto-romaine.

Dans l'Unterwald, l'habitation isolée est plus ancienne que la création d'habitages; ces derniers se formèrent pour à service de la création villages; ces derniers se formèrent peu à peu autour des églises. La forme d'habitation dominant dans ce pays de harcon. tation dominant dans ce pays de bergers, situé au nord des Alpes, est la ferme individuelle, composée de plusieurs bâtiones de set la ferme d'un personne de la ferme de la ferme d'un personne de la ferme d'un personne de la ferme de la fe individuelle, composée de plusieurs bâtiments. Les toutes vieilles maisons obwaldiennes se caractérisent par un large pienes. diennes se caractérisent par un large pignon et un toit plutôt aplati. Comme exemple encore existant, on peut citer la maisons de frère ple encore existant, on peut citer la maisons de frère ple encore existant. ple encore existant, on peut citer la maison dans laquelle naquit et vécut frès Nicolas, sur le Flüeli. Résumé: C. Vollenweider / R. Beef

### Literatur

Obwaldner Brattig, Sarnen (verschiedene Jahrgänge).